

GUNTRAM VESPER NÖRDLICH DER LIEBE UND SÜDLICH DES HASSES

Die Prosa
Schöffling & Co.



Schloßbewohner sehr erbittert waren. Grönwohl reiste ab. Keinesfalls wollte er die Fahne eigenhändig übergeben, was die Garde einerseits als Beleidigung empfand und andererseits als Stolz auslegte. Als ein Kind im Basaltbruch den Kopf fand, wußte es nicht gleich, daß es der Kopf war. Der Schreck, den man im Dorf bekam, hielt lange vor. Jetzt wurde es ernst. Also marschierte die Garde am vierten April in einem Schwarm von Kindern vors Schloß, holte die Fahne, ließ sich sieben neue Karabiner aushändigen und bildete im Steinbruch ein offenes Viereck, in dessen Mittelpunkt Kawe mit der Fahne stand. Während der Pfarrer eine Rede hielt, entblößten alle die Köpfe. Die Musik spielte: Nun danket alle Gott. Dann ging die Menge auf den Dorfplatz, wo getanzt wurde. Der

Abend verlief heiter und ruhig. Grönwohl äußerte sich, endlich zurückgekommen, abfällig über das Ergebnis der Verhandlungen in Hannover. Ein Brief aus der Hauptstadt sprach von neuerlichen Unruhen und vom beabsichtigten Sturz der Regierung. Trotzdem zeigte Grönwohl sich sehr freundlich und ließ Freibier geben. Jeden Morgen schoß die Garde im Steinbruch die neuen Gewehre ein, und Grönwohl sagte zum Pfarrer, er könne deshalb kaum noch schlafen. Nachdem in der Nacht Bertram nach Göttingen gerufen worden war, zog die Bevölkerung am achten April erneut auf den Kirchhof. Kawe sprach einige ergebene Worte und ließ die Garde vorbeimarschieren. Grönwohl stand neben ihm. Kawe sagte: bald wird alles anders. Grönwohl machte ein unbewegtes Gesicht

und ließ die Fahne wieder aufs Schloß bringen. Eigenhändig verschloß er die Karabiner im Schrank. Seht euch die Felder an. Es ist höchste Zeit.

Landbewohner

Meistens wird lautes Jammern unterdrückt, damit der Tote nicht wieder aufgeschrien werde. Der Herr ist tot. Dann geht jemand durch die Ställe mit demselben Ruf, um das Vieh zu wecken. Das Kinn wird aufgebunden, auch durch ein Rasenstück gestützt. Der Tote soll kein Nachzehrer werden. Nach der Waschung muß das Wasser an einem Ort vergraben werden, wo niemand darübergangen kann. Bevor jedoch der Tote in einen Sarg gelegt wird, hebt man ihn vom Bett auf eine Bank oder ein Brett in der Wohnstube. Das Brett wird später an eine sumpfige Wegstelle

oder über einen Bach gelegt. Es mahnt vielleicht doch. Zwei ganze oder halbe Nächte wird die Leiche verwacht, um den Toten durch Scherze zu unterhalten. Auch werden diese Nächte zu Stelldichein und ausgelassenen Pfänderspielen genutzt. Kinder berühren, küssen, beißen die nackte große Zehe des Toten. Bleibt er geschmeidig, so folgt ihm bald ein anderer Hausbewohner. Auf alle Fälle schütte man dem Zug einen Topf Wasser nach. Die nächstverwandten Männer legen die Hüte nicht ab. Öfter wird die Leiche im offenen Sarg begraben, das Gesicht von einem kleinen Brett verdeckt. Einige Orte kennen sogar den Gemeinsarg, aus dem die Leiche genommen wird, um auf einer Bohle in das Grab gelassen zu werden. Nacheinander, immer aus anderer Sicht,